



1 Bereits in der Forschung und Entwicklung wird jedes Projekt einer Chancen- und Risikoanalyse unterzogen.

2 Eckehard Bauer, Risk Manager bei technosert und Verfahrenstechniker: „Auch wenn unser Teil der Gesamtaufgabe oft gering ist, stellen wir die Sicherheit durch Berücksichtigung der gesamten Risikokette her.“

Sicherheit ist Bewusstseinsache

Sicherheitstechnik, mit der durch Überwachung und schnelle Reaktion die Auswirkungen von Fehlverhalten begrenzt werden, hat eine wichtige Funktion. Von größter Wichtigkeit ist unabhängig davon die Sicherheit, die entsteht, wenn die Abwägung und Steuerung von Chancen und Risiken wie beim Unternehmen technosert electronic als Teil der Unternehmenskultur selbstverständlich ist. Dazu gehört die Übernahme eines Maßes an Verantwortung, die nicht durch die Größe des eigenen Gewerkes begrenzt sein darf.

Autor: Ing. Peter Kemptner / x-technik

Es gibt zwei Arten von Sicherheit. Die nachträglich hergestellte – in der Gesellschaft durch den immer wieder laut werdenden Ruf nach mehr Polizeipräsenz oder nach Video-Überwachung reprä-

sentiert – hat ihre Berechtigung. Ihre Entsprechung in industriellen Systemen sind Sicherheitssteuerungen und Überwachungsmodule, die zum Beispiel für ein geordnetes Anhalten rotierender Maschinen bei unvorhergesehener Öffnung von Schutzgittern sorgen.



Bis zur Arbeitsanweisung für die Bestückung wird in jedem Bereich der Fertigung das Restrisiko gesteuert. Nur so kann konsequente Traceability gewährleistet werden.

Man kann jedoch Sicherheit ebenso wenig wie Qualität nur nachträglich herstellen. Einen viel umfassenderen Anspruch erfüllt die Sicherheit, die durch Abwägung und Ausschluss von Risiken in allen Entstehungsschritten eines Produktes entsteht, und die nur zustande kommt, wenn sie ein Teil der Kultur der handelnden Unternehmen ist. Damit sie das ist und auch bleibt, angesichts steigender Unternehmensgrößen und wechselnder Mitarbeiter, muss sie allerdings mit Bedacht entwickelt, dokumentiert und kommuniziert werden.

Bei technosert, einem bekannten oberösterreichischen Hersteller von Embedded Electronics, liegt diese Aufgabe in der Hand von Eckehard Bauer, laut Visitenkarte Chief Risk Officer. „Angesichts einer Umstellung der Unternehmensorganisation im Jahr 2007 wurde mir das Thema Qualitäts- und Sicherheitsmanage-

ment übertragen“, erinnert er sich. „Wir begannen nicht etwa mit dem Produkt oder der Baugruppe, sondern bei sicherheitsrelevanten Einflüssen der Organisation selbst.“ Obwohl keineswegs selbstverständlich, ist das im Fall von technosert eine nahe liegende Vorgehensweise. Das Unternehmen entwickelt und produziert ausschließlich kundenspezifische Hard- und Software, führt aber keine eigenen Produkte.

„Absolute Sicherheit kann es niemals geben, deshalb untersuchen wir alle unsere Fertigungsprozesse und Produktionsmittel, aber auch jeden Auftrag auf die enthaltenen Risiken, um diese stets steuernd im Griff zu behalten“, erläutert Eckehard Bauer den ungewöhnlichen Zugang von technosert zum Thema Sicherheit. „Jedes einzelne Projekt wird zunächst einer 3F-Analyse nach ÖN 49000 bzw. ISO 31000 (draft) unterzogen. Stellt sich dabei ein gewisses Risikopotenzial als wahrscheinlich heraus, schließt die aufwändigere FMRA-Analyse (Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse) an.“

Das ist insbesondere dort zwingend, wo Gefahr für die Maschinensicherheit, vor allem aber für Leib und Leben besteht. Hier geht es vor allem darum, die Verantwortung zu übernehmen, die einem Subauftragnehmer beispielsweise mit den Durchgriffsmöglichkeiten der Produkthaftungsgesetze ohnehin aufgebürdet werden. Darüber hinaus gehend, hat es sich technosert zum Prinzip gemacht, Verantwortungsbereiche seiner Kunden mit zu übernehmen, wo diese sie nicht wahrnehmen, im äußersten Fall sogar bis zur Ablehnung eines lukrativen Auftrags. Was auch bereits geschehen ist, als der Kunde nicht bereit war, die benötigten Informationen mitzuteilen. „Im Endeffekt ist unsere Funktion unter anderem, den Kopf für unsere Kunden hinzuhalten“, sagt Eckehard Bauer. „Da ist es nötig, alles zu tun, um zu verhindern, dass der Fall eintritt.“

Zur Einhaltung der 2010 erscheinenden Maschinensicherheitsverordnung und ähnlicher behördlicher Vorgaben beschränkt sich technosert allerdings nicht auf die funktionalen Auswirkungen der Elektronik, sondern handelt nach dem Prinzip der umfänglichen Berücksichtigung auch auf den ersten Blick fremder Einflüsse. Dazu gehören unter anderem die REACH (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien) Verordnung. „Gerade in hochkompakten integrierten Schaltungen und Elektronikmodulen sind die unterschiedlichsten Stoffe enthalten, die bei bestimmten Betriebszuständen, spätestens aber bei der Entsorgung Probleme verursachen können“, weiß Eckehard Bauer, der sich in seiner Freizeit für soziale Projekte engagiert. „An solche Auswirkungen denken die hoch spezialisierten Fachleute beim Kunden nicht, deshalb müssen wir es für sie tun.“

Gleiches gilt für die Einhaltung der Öko-Design Verordnung, die z.B. den Energieverbrauch im Standby reguliert und deren Einhaltung schon aus Ersparnisgründen angeraten ist. Auch dafür müssen technosert-Kunden über ihren Schatzen springen und alle Details zur Verfügung stellen. Weil ihnen das aus nahe liegenden Gründen nicht leicht fällt,



Sicherheit kann nicht nur nachträglich hergestellt werden. Bei technosert zieht sich der Anspruch als Teil der Unternehmenskultur durch alle Bereiche von Entwicklung und Produktion.

ist ein Teil des auf der Bewertung von Chancen und Risiken aufgebauten technosert-Sicherheitsnetzes eine firmeninterne Geheimhaltungsvereinbarung mit allen berührten Mitarbeitern. Denn Sicherheit ist nichts anderes als die Abwesenheit, oder, wie Eckehard Bauer es gern darstellt, die punktweise Ausschließung von Risiken.

technosert electronic GmbH
 Angererweg 7, A-4224 Wartberg ob der Aist
 Tel. +43 7236-20900-0
www.technosert.com

VENTOR
Sicherheitssysteme + Automatisierung

Der Sicherheitsexperte

Ventor Save Schutzgitter
Ventor Lock Schutztürriegel
Ventor CableGuide Kabelkanal